Bericht der Mobilen Jugendarbeit/ Streetwork Balingen

für das Jahr 2019

Gerhard Eppler
Cira Imperato

MOBILE JUGENDARBEIT/STREETWORK HERRENMÜHLENSTR. 1, 72336 BALINGEN

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung 1

1.1 Menschenbild der Jugend- und Jugendsozialarbeit der Mariaberger A&S gGmbH 1

1.2 Methoden in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork 1

1.3 Fachliche Standards in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork 2

2. Rückblick auf das Jahr 2019 3

2.1 Die aufsuchende Jugendarbeit und die Präsenz im öffentlichen Raum 3

2.2 Beratung und Einzelfallarbeit 3

2.3 Jugendplatz am Bahnhof („Bunker“) 4

2.4 Beteiligung an sozial- und stadtplanerischen Prozessen 4

2.5 Nightsport 4

2.6 Dirtbike-Park Frommern 5

2.7 10-jähriges Jubiläum 6

2.8 Arbeitstreffen der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. in Balingen 6

2.9 Umbrüche und Personalwechsel 6

3. Kooperation und Vernetzung 7

4. Ausblick und Zielsetzungen 8

5. Anhang 9

Digital.Total?! Handreichung - Zum Umgang mit Social Media in der Mobilen Jugendarbeit: 9

6. Pressespiegel 10

1. Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht befasst sich mit der inhaltlichen Arbeit der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork (im Weiteren auch MJA/SW abgekürzt) in Balingen, die im Jahr 2019 ganzjährig durch Frau Nadine Hempke mit einem Stellenanteil von 50% und zusätzlich im Januar/Februar durch Herrn Mike Buck mit einem Stellenanteil von 25% und nach dessen Stellenwechsel zur Diakonischen Bezirksstelle Balingen ab Juni 2019 durch Herrn Gerhard Eppler mit einem erhöhten Stellenumfang von 50% erbracht wurde.

1.1 Menschenbild der Jugend- und Jugendsozialarbeit der Mariaberger A&S gGmbH

Die Mariaberger Jugend- und Jugendsozialarbeit richtet ihre Arbeit und ihre Konzeption an folgenden Grundsätzen aus: Freiwilligkeit, Offenheit, Niederschwelligkeit und Partizipation. Von maßgeblicher Bedeutung in Bezug auf die Angebote sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit ist dabei das zugrundeliegende Menschenbild der Mariaberger A&S gGmbH. Wir sehen in jungen Menschen gleichwertige Gegenüber, deren spezifische Wünsche und Bedürfnisse im Fokus unserer Arbeit stehen. Aus dieser Sichtweise heraus ergibt sich zwangsläufig die Erkenntnis, dass jedes Verhalten einen individuellen, wenn auch nicht immer sofort erkennbaren, Sinn macht. Begreift man diesen Sinn, so kann man auf Verhalten einwirken, indem man z.B. Angebote macht, die den entsprechenden Bedürfnissen gerecht werden. So können sich junge Menschen durch ermöglichte Erfahrungen und nicht durch reine Belehrungen weiterentwickeln. Um aber überhaupt mit jungen Menschen über deren Bedürfnisse und Wünsche sprechen zu können, ist eine professionelle und vor allen Dingen verlässliche Beziehung zu ihnen notwendig. Diese aufzubauen und zu erhalten ist vorrangiges Ziel der MJA/SW in Balingen.

Zur Umsetzung dieses Menschbilds im Rahmen der MJA/SW in Balingen beziehen sich die Mitarbeiter der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH auf die seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzten Methoden der Mobilen Jugendarbeit, wie sie in den einschlägigen Fachpublikationen beschrieben sind. Diese Methoden werden im Folgenden kurz dargestellt.

1.2 Methoden in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork

Ein großer Teil der von Mobiler Jugendarbeit begleiteten jungen Menschen ist auf eine individuelle Unterstützung und Hilfe angewiesen, da sie weder auf ein stützendes Elternhaus zurückgreifen können noch das Vertrauen in traditionelle Institutionen der Jugendhilfe besteht. Cliquen und Szenen stellen für junge Menschen wesentliche Orte

des sozialen Lernens und gegenseitiger Stabilisierung bei der Bewerkstelligung ihres Alltags dar. Zur Bewältigung der Risiken der Jugendphase benötigen zunehmend auch jüngere Jugendliche und junge Erwachsene die Unterstützung durch verlässliche erwachsene Vertrauenspersonen.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Arbeitsfeld der Mobilen Jugendarbeit verfügen über örtliche Kenntnisse und Erfahrungen bezüglich der Lebenslagen junger Menschen. Die Arbeitsformen (Streetwork/Aufsuchende Arbeit; individuelle Unterstützung und Beratung, Angebote für Cliquen und Gruppen; gemeinwesenorientierte Arbeit) sowie die akzeptierende Haltung der Mitarbeiter*innen der MJA/SW bieten Möglichkeiten, einen tragfähigen Kontakt zu jungen Menschen, die von Ausgrenzung betroffen sind, herzustellen.

Die MJA/SW begleitet junge Menschen im Lebensalltag und unterstützt sie in den unterschiedlichsten Einzelbereichen. Wenn junge Menschen in ihren Biographien Brüche, Verletzungen und Ablehnung erfahren haben und diese negativen Prägungen gegenüber Anerkennung und einem positiven Selbstwertgefühl dominieren, brauchen sie Zeit, um ihre eigenen Werte und Wege zu finden. MJA/SW gibt dieser Zielgruppe die Chance, die in ihnen steckenden Fähigkeiten und Möglichkeiten (wieder) zu entdecken und sich mit den bisherigen Erfahrungen und neu dazu Gelerntem zu Recht zu finden.

1.3 Fachliche Standards in der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork

Freiwilligkeit

Die Adressatinnen und Adressaten entscheiden über die Art und den Umfang des Kontakts. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen sich in der Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten stets als Gäste.

Akzeptanz

Unabhängig davon, ob die Adressatinnen und Adressaten etwas an ihrer Lebenssituation verändern wollen, begegnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihnen mit Achtung und Wertschätzung ihrer Person, bemühen sich um das Verständnis der Lebenssituation und ihrer Bedürfnisse und halten Kontakt.

Anonymität/Vertrauensschutz

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten nicht nur die Vorschriften über Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz im Sozialgesetzbuch, im Strafgesetzbuch und im Bundesdatenschutzgesetz ein. Ohne das Mandat der Adressatinnen und Adressaten

werden keine personenbezogenen Daten erhoben und keine personenbezogenen Akten geführt. Auf Wunsch können die Adressatinnen und Adressaten auch anonym beraten werden.

Parteilichkeit

Die Mitarbeitenden im Arbeitsfeld orientieren sich an den Problemen, welche die Adressatinnen und Adressaten haben und nicht an jenen, die sie eventuell verursachen. Das Arbeitsfeld übernimmt Interessenvertretungs- und Lobbyfunktion. MJA/SW unterstützt die Adressatinnen und Adressaten bei der Durchsetzung und Inanspruchnahme gesetzlich garantierter Rechte und Leistungen.

Transparenz

Die Mitarbeitenden verhalten sich den Adressatinnen und Adressaten gegenüber offen, ehrlich und authentisch. Sie machen dabei deutlich, welche Absichten, Möglichkeiten und Grenzen das Handeln der Mitarbeitenden hat

2. Rückblick auf das Jahr 2019

2.1 Die aufsuchende Jugendarbeit und die Präsenz im öffentlichen Raum

Auch im Jahr 2019 wurde die Straße immer wieder aufgesucht. Hauptaugenmerk waren der Jugendplatz am Bahnhof, die Eyacharkaden, verschiedene Parkplätze, Schulhöfe, die Innenstadt und weitere Plätze, die immer wieder bespielt wurden und dann auch wochenlang verweist waren. Durch den Wechsel von Herrn Buck in die Suchtberatungsstelle der Diakonie und die dreimonatige Nichtbesetzung der freien Stellenanteile war der Gang auf die Straße in 2019 nur in eingeschränktem Umfang möglich. Mit der Besetzung durch Herrn Eppler ab Juni 2019 und die Erhöhung auf ein Gesamtstellendeputat von 100% (vorher 75%) kam ein neuer Wind auf. Herr Eppler musste sich den Sozialraum erst erschließen und konnte so auch neue Wege für die Mobile Jugendarbeit auftun.

2.2 Beratung und Einzelfallarbeit

Wie in den letzten Jahren auch kamen durch die gute Beziehungsarbeit junge Menschen zur Mobilen Jugendarbeit zur Beratung. Vor allem in den diversen Projekten der MJA konnten enge Beziehungen aufgebaut werden und somit Themen angesprochen werden, die gemeinsam bearbeitet werden konnten. Unter anderem wurden Themen wie Gewalt, Liebe, Ausbildung, Verhütung, Schule, suizidale Gedanken, Freundschaften und Gerichtsverhandlungen behandelt. Bei den meisten Themen wurden zeitnah für die

jungen Menschen akzeptable Ideen entwickelt, ausprobiert und häufig mit Erfolg umgesetzt. Aus drei Beratungssituationen heraus wurde entschieden, die jungen Menschen an eine Fachstelle zu verweisen, die das Anliegen noch professioneller bearbeiten konnte. Die Rückmeldungen dazu waren sehr positiv. Interessant waren in 2019, dass sich einige „Alte“ aus den Anfangszeiten an die Mobile Jugendarbeit erinnert haben und positive Berichte über ihren weiteren Lebenslauf geben konnten. Das zeigt insbesondere, dass die positive Wirkung der Arbeit oft nicht direkt zu erkennen ist, sondern sich vielmehr latent zeigen kann. Um dieses Spannungsfeld auszuhalten, bedarf es einer Professionalität im Handlungsfeld, die durch den Austausch mit anderen Kolleg*innen immer wieder vorangebracht wird.

2.3 Jugendplatz am Bahnhof („Bunker“)

Der Jugendplatz wurde regelmäßig durch die Mobile Jugendarbeit/Streetwork aufgesucht. Junge Menschen hielten sich tagsüber verhältnismäßig selten dort auf. Vielmehr ist der Platz ein Treffpunkt für junge Menschen am Wochenende. Bisher suchten die Besucher*innen des Platzes nur sehr geringfügig den Kontakt zu den Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit.

Die Unterstände des Jugendplatzes sollten 2019 durch ein Projekt mit einer Graffiti-Künstlerin aus Frommern und mehreren Jugendlichen neugestaltet werden. Dies konnte jedoch aufgrund wiederholten schlechten Wetters und Regen nicht umgesetzt werden. Die endgültige Umsetzung ist nun für Frühling 2020 geplant. Möglicherweise zieht dies dann in der Folge auch neue Gruppen zum Jugendplatz.

Auch im Jahr 2020 soll der Jugendplatz ein wichtiger Ort der Aufsuchenden Arbeit bleiben.

2.4 Beteiligung an sozial- und stadtplanerischen Prozessen

Neben der zuvor beschriebenen Arbeit beim Jugendplatz ist die Mobile Jugendarbeit weiterhin eng am Projekt des Aktivparks beteiligt. Gemeinsam mit den Skatepark-Profis von POPULÄR haben interessierte junge Menschen bereits sehr detailliert den zukünftigen Skatepark im Aktivpark geplant. Der Skatepark und der Aktivpark im Allgemeinen werden nach der Fertigstellung vermutlich eine der wichtigsten Orte des Aufsuchens.

2.5 Nightsport

Das seit vielen Jahren existierende Projekt "Nightsport" ist ein Sportangebot der Mobilen Jugendarbeit Balingen, welches einmal im Monat am Samstagabend stattfindet. Dort

können sich junge Menschen treffen und sich sportlich betätigen, wie z.B. beim Fußball, Volleyball, Parcours, Basketball, Tischtennis, Slackline oder auch Breakdance. Neben diesen etablierten Sportangeboten steht das Interesse der jungen Menschen im Vordergrund und somit können und sollen immer wieder neue Ideen und Angebote entwickelt werden, bei denen die jungen Menschen die Regeln oder Rahmenbedingungen selbst festlegen können. Entstanden ist das gemeinwesenorientierte Projekt, um jungen Menschen eine Alternative zum „Rumhängen“ auf der Straße oder zum Drogen- und Alkoholkonsum zu bieten.

In Kooperation mit der Trendsportabteilung der TSG Balingen fand auch in 2019 ein „Trendsporttag“ in den Osterferien statt.

Außerdem kam der Wunsch von den jungen Erwachsenen, dass das Projekt Nachwuchs bräuchte. Denn die jungen Erwachsenen machen mittlerweile ihr FSJ, eine Ausbildung, gehen studieren oder haben sogar schon eine abgeschlossene Berufsausbildung. Sie möchten, dass neue und aktive Jugendliche nachkommen und das Projekt fortgesetzt wird. Hierfür wurden Ende des Jahres bereits einige Video-Aufnahmen gemacht, um im nächsten Jahr einen Image-Film für das Projekt Nightsport realisieren zu können. Darüber hinaus soll die Präsenz in den Social Media-Kanälen – insbesondere Instagram – stärker bespielt werden.

2.6 Dirtbike-Park Frommern

Auch der Dirtbike-Park in Frommern wurde 2019 zu einem wichtigen Bezugspunkt für junge Menschen im Ortsteil Frommern und weit darüber hinaus – hierher kommen inzwischen junge Menschen aus der Umgebung und über die Landkreisgrenzen hinaus.

Da der Dirtbike-Park nun rund zwei Jahre alt ist, benötigt es einer grundlegenden Restauration. Nach dem Einstieg von Gerhard Eppler war schnell klar, dass er dieses Projekt übernehmen wird und initiierte gemeinsam mit interessierten jungen Menschen und der Ortsverwaltung Frommern die nötigen Schritte, um eine Erneuerung des Parks in die Wege zu leiten. Hierfür wurden mehrere Tonnen Erde angeliefert, Schaufeln und Schubkarren von lokalen Firmen zur Verfügung gestellt, damit die jungen Menschen in Selbstorganisation einen Teil der Strecke erneuern konnten. Wunsch der jungen Menschen war es, „dran zu bleiben“. Deshalb wurde bereits für Frühjahr 2020 ein weiteres Planungstreffen vereinbart.

Unter Beteiligung versteht die Mobile Jugendarbeit/Streetwork Balingen sechs Aspekte: Mitdenken, Mitreden, Mitplanen, Mitentscheiden, Mitgestalten und Mitverantworten. Erst

wenn alle sechs Aspekte erfüllt sind, sprechen wir von Beteiligung. Deshalb setzen wir auch in diesem Projekt alle diese Aspekte um, um der Umsetzung des §41 der Gemeindeordnung professionell gerecht zu werden.

2.7 10-jähriges Jubiläum

Im Jahr 2019 wurde die Mobile Jugendarbeit/Streetwork 10 Jahre alt. Deshalb wurde eine Jubiläumsveranstaltung initiiert, bei der dies gebührend gefeiert werden sollte. Zu Gast bei dieser Veranstaltung waren wichtige Kooperationspartner*innen, Befürworter*innen, die Geschäftsführung und Fachbereichsleitung der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH, Vertreter*innen der Stadt und aktuelle sowie ehemalige Mitarbeitende der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork Balingen. Bei einer Podiumsdiskussion, welche von Frau Monika Heuser-Laun moderiert wurde, fand ein intensiver Austausch über vergangene und aktuelle Themen in der Mobilen Jugendarbeit statt. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit bildlichen Impressionen aus der Arbeit vor Ort.

2.8 Arbeitstreffen der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. in Balingen

Am 03.07.2019 fand das Arbeitstreffen der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. in der Balinger Stadthalle statt. Bei dieser Fachtagung für Fachkräfte der baden-württembergischen Mobilen Jugendarbeit stand das Thema „Junge Menschen im öffentlichen Raum“ im Fokus. Wir durften dabei als Gastgeber*innen insgesamt über 25 Sozialarbeiter*innen aus ganz Baden-Württemberg begrüßen und diesen im Rahmen des Fachtags unsere Arbeit in Balingen vorstellen.

2.9 Umbrüche und Personalwechsel

Das Jahr 2019 stand nicht nur unter dem Stern „10 Jahre Mobile Jugendarbeit in Balingen“, sondern auch unter dem Zeichen des Umbruchs. Mike Buck verließ zum 28.02. das Team der Mobilen Jugendarbeit und orientierte sich beruflich neu. Auch Nadine Hempke kündigte zum Ende des Jahres ihren Weggang aus Balingen und eine berufliche Neuorientierung an. Gerhard Eppler, der neue Kollege von Frau Hempke, der am 01. Juni 2019 gestartet war, blieb damit nur wenig Zeit die Erfahrungen der Kollegin zu nutzen. Er wird die Mobile Jugendarbeit/Streetwork in einigen Punkten neu aufstellen und gemeinsam mit seiner neuen Kollegin Frau Cira Imperato neuen Wind in die Mobile Jugendarbeit Balingen bringen.

3. Kooperation und Vernetzung

Eine enge Vernetzung im Gemeinwesen zählt zu den festen Bestandteilen der Mobilen Jugendarbeit in Balingen. Wer sich kennt, kann kurze Wege gehen und scheitert eher selten an langatmigen bürokratischen Prozessen. So kommt die Hilfe schnell und meist unbürokratisch dort an, wo sie gebraucht wird - direkt bei den Jugendlichen.

Die mobilen Mitarbeitenden vernetzen sich im „AK JUMI“ (Jugend, Migration und Integration) mit den Mitarbeitern anderer Jugendhilfeträger und sind so Teil eines gut funktionierenden lokalen Netzwerkes.

Im „AK Mädchen“ unterstützte Frau Hempke die direkte Arbeit mit den Mädchen zum Beispiel mit der jährlich stattfindenden Aktion „Mädchen werden was sie wollen - Frauen stellen ihre Berufe vor“.

Beim „AK Asyl“ sind die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork nur passive Mitglieder und nutzen diese Plattform zum Austausch von Informationen und Entwicklungen.

Mit der diakonischen Suchtberatungsstelle, dem Verein „Pippilotta und Huckleberry“ und der kommunalen Suchtbeauftragten gab es regelmäßigen fachlichen Austausch, der auch im Jahr 2019 zu gemeinsamen Aktionen im Rahmen der deutschlandweiten Alkoholpräventionswoche führte. In diesem Aktionsjahr war auch die Polizeiprävention und der Jugendförderverein Zollernalbkreis mit dabei. 2019 wurde schwerpunktmäßig vor den Gefahren des Alkoholkonsums am Arbeitsplatz gewarnt. Viele verschiedene Stationen waren aufgebaut worden und so konnten die jugendlichen und erwachsenen Besucher mit einer alkoholkonsumsimulierenden „Rauschbrille“ mit dem Hammer einen Nagel ins Holz schlagen, einen Text per Hand oder Laptop abschreiben oder auch Tischkicker spielen.

Das Jakobushaus, die Unterkunft für wohnungslose Menschen der Caritas, wird traditionell einmal im Jahr aufgesucht, um sich gegenseitig auf den neusten Stand zu bringen und die aktuellen Problemlagen auszutauschen. Zunehmend sind im Jakobushaus auch junge Erwachsene untergebracht.

Der Besuch der Jugendhäuser und der Austausch mit den Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit sind ebenfalls fester Bestandteil der Arbeit. In den kälteren Monaten wurde dies verstärkt betrieben. Bei aktuellen Problemlagen kommt es zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.

Im Bereich der Präventionsarbeit und Vernetzung stellten sich die Mitarbeitenden auch immer wieder an Schulen vor. Im Austausch mit den Schülerinnen und Schülern wurde sehr viel Wert auf die positiven Ressourcen der Zielgruppe gelegt. Diese positiven Ressourcen helfen in Zeiten von Krisen stark zu bleiben und ggf. auch nicht zu Drogen, Alkohol oder zu Gewalt als „Problemlöser“ zu greifen. Des Weiteren zeigten die Streetworker ihre beratende Tätigkeit auf und wiesen auf ihr umfangreiches Netzwerk hin. Dass sie sich anonym beraten lassen dürfen und die Mitarbeitenden der Verschwiegenheit verpflichtet sind, kam bei den Jugendlichen sehr gut an. Aus diesen Vorstellungsrunden folgten immer wieder verstärkt Beratungsgespräche im Büro.

Bei der Deutschen Angestellten Akademie ist es zu einer guten Tradition geworden, dass sich die Mitarbeiter in den Klassen des BVB, einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme, vorstellen. Im Jahr 2019 wurden diese Klassen nur einmal aufgesucht.

Darüber hinaus stellte Frau Hempke die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit beim Frauenclub der Lions vor und konnte dort viele neue Interessierte und Befürworterinnen der Aufsuchenden Arbeit gewinnen.

4. Ausblick und Zielsetzungen

Wie auch im letzten Jahr lassen sich einige Perspektiven für die Mobile Jugendarbeit/Streetwork aus dem bereits geschriebenen ableiten. Diese werden nun nochmals zusammengefasst und erweitert.

Im Fokus für das Jahr 2020 steht die Festigung des durch Stellenwechsel begründeten neuen Teams mit Frau Cira Imperato und Herrn Gerhard Eppler. Insbesondere sollen hier die positiven Effekte eines Umbruchs genutzt werden. Gleichermaßen soll Bewährtes bestehen bleiben, Bestehendes hinterfragt und auch Neues entwickelt werden. Insbesondere soll auch die Vernetzung mit dem Kinder- & Jugendbüro und dem Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit intensiviert werden.

Zudem wird es Fortsetzungen von Projekten (z.B. Nightsport, Trendsporttag u.a.), Intensivierungen von Projekten (z.B. Dirtbike-Park) und auch ganz neue Projekte (Graffiti-Workshop, Nightsport-Turnier mit dem Kinder- & Jugendbüro u.a.) geben.

Außerdem wird sich die Mobile Jugendarbeit/Streetwork in 2020 noch stärker vernetzen, um sozialraumorientiert handeln zu können. Das bedeutet auch den Sozialraum auf das Digitale zu erweitern, denn auch „dort“ geschieht immer mehr, was konkret die Stadt

betrifft – v.a. wenn wir an junge Menschen denken. Dies ist in einer modernen und sich zunehmend digitalisierenden Welt unabdingbar für eine professionelle Arbeit.

Im Rahmen der Digitalisierung ist Gerhard Eppler auch aktiv in der „Arbeitsgruppe Digitalisierung“ der LAG, welche sich mit Themen der Digitalisierung in der Mobilen Jugendarbeit beschäftigt (auf Ebene der Fachkräfte und Organisationen). Hierzu wurde 2019 auch eine Handreichung veröffentlicht, an welcher zwei Jahre gearbeitet wurde und die einmalig in Deutschland ist. Einen Link hierzu finden Sie im Anhang.

In enger Kooperation mit dem Kinder- & Jugendbüro wird auch das Projekt „Neues Jugendhaus und künftiger Aktivpark“ weiterhin eng begleitet.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Jahr 2020 ein Jahr der Erneuerungen werden soll – dies aber stets im Einklang mit dem bisher geleisteten stehen soll und die Mobile Jugendarbeit/Streetwork weiterhin ein*e verlässliche*r Partner*in im Sozialraum für junge Mensch bleibt.

5. Anhang

Digital.Total?! Handreichung - Zum Umgang mit Social Media in der Mobilen Jugendarbeit:
http://www.lag-mobil.de/wp-content/uploads/2020/01/digital.total_handreichung_2019l_online.pdf

6. Pressespiegel

Jubiläum: 10 Jahre Mobile Jugendarbeit/Streetwork in Balingen

Seit zehn Jahren gibt es in der Stadt Balingen das Angebot der Mobilen Jugendarbeit. Im Auftrag der Stadt sind zwei Streetworker unterwegs, besuchen junge Menschen überall in der Stadt an ihren Treffpunkten, kommen mit ihnen ins Gespräch, machen Angebote und beraten, wenn es Sorgen und Nöte gibt. Was vor zehn Jahren als Übergang zur Lösung aktueller Konflikte und Probleme mit einer 50%-Stelle begann, hat sich heute fest etabliert und ist seit Juni dieses Jahres sogar auf eine 100%-Stelle angewachsen. Nadine Hempke und Gerhard Eppler sind die Streetworker in Balingen und teilen sich die Stelle je zur Hälfte. Beide sind Mitarbeitende der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH (A&S) aus Gammertingen, die die Aufgabe der Mobilen Jugendarbeit von Anfang an von der Stadt Balingen übertragen bekommen hatte. In einem kleinen Festakt wurde das runde Jubiläum nun im Beisein von Vertretern der Stadt, von Kooperationspartnern und Mitarbeitenden der A&S gefeiert.

In Vertretung von Oberbürgermeister Helmut Reitemann dankte Balingens Bürgermeister Reinhold Schäfer in seinem Grußwort den Balinger Streetworkern. „Der Umgang mit jungen Menschen face to face ist auch in der heutigen, virtuell geprägten Welt unverzichtbar. Ihre Angebote, das direkte Zugehen auf die Jugendlichen, die Angebote, die sie machen, sind für unsere Stadt von großem Wert und fördern ein gutes Miteinander aller Einwohner. Im Namen der Stadt möchte ich an dieser Stelle Nadine Hempke, Gerhard Eppler, dessen langjährigem Vorgänger Mike Buck sowie dem ersten Balinger Streetworker Hans-Ignaz Dieter für den großartigen Einsatz, die kreativen Ideen, das Engagement und die Zuwendung zu den jungen Menschen danken.“ Christine Scheel, Geschäftsführerin der A&S, blickte auf die Entwicklungen der Aufgaben in den vergangenen Jahren zurück. „Wir sind damals ohne praktische Erfahrung in das Thema Mobile Jugendarbeit gestartet. Viele Entwicklungen prägten seitdem unseren Weg. Aus der zu Beginn durchaus krisenintervenierenden Arbeit hat sich die Mobile Jugendarbeit in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Baustein in der sozialpädagogischen Versorgung der jungen Menschen in Balingen entwickelt. Heute kann das mobile Team seine Arbeit stärker an den personalen Ressourcen der jungen Menschen ausrichten“.

In einem kurzweiligen Interview unter Moderation von Monika Heuser-Laun schilderten dann die aktuellen Streetworker, Mike Buck, der zwischenzeitlich bei der Drogenberatung in Balingen tätig ist, Erich Laub, dem früheren Leiter des Balinger Kinder- & Jugendbüros sowie Martina Lubitz, Vorstand der Abteilung Modern Sports der TSG Balingen die verschiedenen Aufgaben, Angebote und Highlights der Mobilen Jugendarbeit. Immer wieder wurde dabei auf die intensive Vernetzung der Mobilen Jugendarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern hingewiesen. Ohne diese wären Angebote wie beispielsweise der stark frequentierte „Nightsport“ nicht über Jahre möglich. Auch weitere

Leuchtturmprojekte, wie der Dirtbike-Park in Frommern, den die Mobile Jugendarbeit über eine intensive Jugendbeteiligung realisieren konnte, gäbe es ohne solche Vernetzungen nicht. „Wir gehen auf die jungen Menschen zu, hören ihnen zu und versuchen dann, ihnen Wege zu zeigen und zu öffnen, wie sie diese Wünsche in Zusammenhang mit anderen umsetzen können“, so Gerhard Eppler. Das täglich Neue, die immer wieder anderen Themen und Fragestellungen, aber auch neue Herausforderungen wie zum Beispiel das Thema Digitalisierung seien das Prägende und Spannende an der Arbeit eines Streetworkers.

In einer nachfolgenden Präsentation mit vielen Bildern aus der Arbeit und einem Video über die Entstehung des Dirtbike-Parks ließ Nadine Hempke dann die zurückliegenden Jahre Revue passieren. „Entscheidend ist, offen zu sein für die jungen Menschen, mit ihnen gemeinsam und auf Augenhöhe Themen und Probleme zu diskutieren, verlässlich für sie da zu sein sowie immer wieder Anreize für sie zu schaffen“, erläuterte Hempke ihre Arbeit. Die Erfolge der vergangenen Jahre zeigen, dass diesen Ansprüchen zielgruppengerecht entsprochen wird. Die kommenden zehn Jahre werden gleichermaßen spannend sein. (Der Text wurde verfasst vom Pressesprecher Mariaberg e.V., Robert Zolling)

(Quelle: https://www.kjb-bl.de/2019/08/13/jubilaeum-10-jahre-mobile-jugendarbeit-streetwork-in-balingen/)